

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800 2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Donnerstag, 26. Februar 1981

Blatt 495

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Erfolgreiche Psychiatriereform
(rosa) Mehrbelastungen der E-Werke
Behindertenkommission der Stadt Wien konstituiert

Lokal: 490 Kinder tauschten Kriegsspielzeug ein
(orange) Fröhlich-Sandner: Aktuelle touristische Probleme Wiens

Kultur: Literatur speziell für Frauen
(gelb)

Wirtschaft: "Z" überspringt 100-Milliarden-Grenze
(blau)

Nur

über FS: 26.2. Pensionistin lief in Straßenbahn
50.000. Zuschauer beim "Schüler Gerber"
"132er" nach Gasexplosion unterbrochen

Erfolgreiche Psychiatriereform (1)

Utl.: Forcierter Ausbau der Nachsorgeeinrichtungen

=++++

2 Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Der im Rahmen der Psychiatriereform bisher erfolgte Ausbau von therapeutischen Nachsorgeeinrichtungen wird in nächster Zeit forciert fortgesetzt werden. Dies kündigte Donnerstag Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER anlässlich einer Vorstandssitzung des Kuratoriums für psychosoziale Dienste an. Wie der Stadtrat dazu erklärte, habe die bisherige Entwicklung des Kuratoriums mit der Errichtung diverser therapeutischer Einrichtungen, wie zum Beispiel Übergangsheime, Wohngemeinschaften etc., bereits jetzt überzeugend erkennen lassen, daß der eingeschlagene Weg richtig ist. Aus diesem Grund werde man sich daher bemühen, derartige Therapie- und alternative Wohnmöglichkeiten auch in den übrigen Regionen Wiens so rasch wie möglich einzurichten.

Zwtl.: Weitere psychosoziale Stationen

Durch die Übernahme der Außenstellen des psychohygienischen Dienstes des Gesundheitsamtes verfügt das Kuratorium nunmehr über Räumlichkeiten, die schon in nächster Zeit zu verschiedenen therapeutischen Einrichtungen ausgebaut werden sollen. Laut Stacher wird unter anderem eine zweite psychosoziale Station im 2. Bezirk in Betrieb genommen, der noch heuer drei weitere Stationen in den übrigen Regionen Wiens folgen sollen. Ferner werden die für Verhaltensgestörte, Drogenentwöhnte und allgemein psychiatrische Patienten konzipierten Übergangsheime - es gibt derzeit sechs - vermehrt. (Forts.) zi/gg

NNNN

Erfolgreiche Psychiatriereform (2)

Utl.: Psychosoziale Station hat sich bewährt

=++++

3 Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Die seit April vorigen Jahres in Probetrieb befindliche und im Herbst eröffnete psychosoziale Station in Floridsdorf hat sich, wie Univ.-Prof. Dr. Stacher erklärte, bereits bestens bewährt. So wurde diese modellartige Einrichtung der "neuen und alternativen Psychiatrie ohne Zwangseinweisung" bisher bereits von über 500 Patienten frequentiert. Erster Erfolg dieser Einrichtung: Die Zahl der Patienten aus dem 20. und 21. Bezirk im Psychiatrischen Krankenhaus konnte wesentlich gesenkt werden. Dieser Umstand ist vor allem auf die breite ambulante Palette zurückzuführen. So ist die Station bekanntlich mit einer Ambulanz, einer Tagesklinik, einer Beschäftigungstherapie, einer Bewegungstherapie und mehreren Spezialberatungsstellen ausgestattet. Breiter Raum wird auch der Mitwirkung der Patienten gegeben, so dürfen diese etwa bei der Gestaltung der Räumlichkeiten mitbestimmen. (Schluß) zi/sr

NNNN

Mehrbelastungen der E-Werke

=++++

4 Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Zu der gestern bekanntgegebenen Erhöhung der Heizölpreise teilt Stadtrat Nittel in einem Gespräch mit der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mit, daß durch die Verteuerung von Heizöl schwer um 433 S pro Tonne die Wiener Stadtwerke-E-Werke, die ja zwei Drittel ihres Strombedarfes selbst aus Heizöl und Erdgas erzeugen, im Jahr 1981 mit zusätzlichen Kosten von rund 206 Millionen S belastet werden, die im Wirtschaftsplan 1981 nicht vorgesehen sind. Letzteres gilt aber auch für die letzte Preiserhöhung bei Heizöl schwer vom 25. November 1980 um damals 650 S/pro Tonne. Die daraus eingetretene Mehrbelastung der Wiener Stadtwerke-E-Werke um rund 400 Millionen im Wirtschaftsjahr 1981 konnte ja ebenfalls noch nicht im Wirtschaftsplan 1981 berücksichtigt werden und wurde auch nicht durch die Strompreiserhöhung vom 1. Jänner 1981 um durchschnittlich 7,2 Prozent abgedeckt.

Diese letzte Strompreiserhöhung vom 1. Jänner 1981 hat nämlich nur die 1980 eingetretenen Erdgaspreiserhöhungen und jene Ölpreiserhöhungen, die vor dem 25. November 1980 eingetreten waren, berücksichtigt. Alle übrigen darüber hinaus seit dem 1. Jänner 1980 eingetretenen Kostensteigerungen, vor allem auch jene bei den Kreditzinsen infolge des bekanntlich beträchtlich gestiegenen Zinsniveaus sowie jene durch die um 400 Millionen und nun zusätzlichen 206 Millionen höheren Ölrechnungen finden im derzeit gültigen Stromtarif keine Deckung.

Dazu kommt, daß auch die Verbundgesellschaft, von der die Wiener Stadtwerke-E-Werke rund ein Drittel ihres Strombedarfes beziehen, ihrerseits einen Preisantrag angekündigt hat.

Alle diese Mehrbelastungen von zusammen bereits nahezu einer Milliarde S pro Jahr können nun die Wiener Stadtwerke-E-Werke nicht selbst tragen und sie werden sich daher gezwungen sehen, diese Kostensteigerungen ihren Kunden weiterzuerrechnen, um eine sichere und geordnete Stromversorgung auch weiterhin so wie bisher zu gewährleisten. (Schluß) red/gg

490 Kinder tauschten Kriegsspielzeug ein

++++

6 Wien, 26.2. (RK-LOKAL) Beim "Familiensonntag" am vergangenen Sonntag haben im Rahmen der Aktion "Tausche Kriegsspielzeug gegen..." 490 Kinder Kriegsspielzeug gegen Bücher und phantasieanregende Konstruktionsspiele eingetauscht.

Die Aktion wurde von den Eltern sehr begrüßt, das Landesjugendreferat erhielt zahlreiche zustimmende Anrufe. Sinn der Aktion war, Kinder zum Nachdenken über das Problem "Kriegsspielzeug" anzuregen. In diesem Sinne wurden auch von den Mitarbeitern des Landesjugendreferates mit den Kindern Gespräche geführt.

Der nächste Familiensonntag findet am 29. März statt. Dabei gibt es unter anderem einen Besuch im Wiener Wurstelprater, eine Kreativwerkstatt in Kaisermühlen und einen Kulturwanderweg durch Margareten. (Schluß) emw/bs

NNNN

Fröhlich-Sandner: Aktuelle touristische Probleme Wiens

=++++

8 #Wien, 26.2. (RK-LOKAL) Die Wünsche der Wiener Fremdenverkehrswirtschaft konnten bei der Begutachtung der neuen Novelle zum Vergnügungssteuergesetz erfolgreich vertreten werden, stellte Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER Mittwoch beim "Jour fixe" des Wiener Fremdenverkehrsverbandes fest. Damit sind wesentliche Erleichterungen für die von den Wien-Besuchern immer wieder verlangten Musikdarbietungen in Gastgewerbebetrieben gesichert. Auch in der Frage der für den Tourismus unabdingbaren Autobuszufahrtsmöglichkeiten in der Altstadt wird es, so Fröhlich-Sandner, zu einem Kompromiß zwischen den verschiedenen Auffassungen kommen müssen, der der steigenden Bedeutung des Autobusses im Fremdenverkehr Rechnung trägt. Als Vorankündigung für 1983 wies die Vizebürgermeisterin weiters auf das Jubiläum 300 Jahre Wiener Kaffeehaus hin, für das im Fremdenverkehrsverband Wien bereits Vorarbeiten angelaufen sind. #

In der Diskussion wurde vor allem die Frage des touristischen Autobusverkehrs behandelt. Die "Schleifenlösung" in der Inneren Stadt bringt mit sich, daß verschiedene Routen für Stadtrundfahrten in Hinkunft ausfallen und Ziele wie der Josefsplatz (Spanische Reitschule) für Autobusse praktisch unerreichbar werden. Dazu kommt der bereits jetzt in der Hochsaison spürbare Mangel an Abstellplätzen am Rand der Altstadt. OAR Ing. Schwarz vom Büro Stadtrat Nittel präsentierte dazu den Vorschlag, in der Altstadt drei bis vier "Haltestellen" (nur zum Aus- und Einsteigen) für Touristenbusse zu errichten und für längere Wartezeiten zusätzliche "Bereitstellungsräume" zwischen Ringstraße und 2er-Linie zu schaffen. Stadtrat Prof. Dr. Helmut ZILK meinte, auch in anderen Städten könnten nicht alle Sehenswürdigkeiten direkt angefahren werden, und sprach sich für einen generell autofreien Josefsplatz aus. Vertreter der Fremdenverkehrswirtschaft erinnerten daran, daß Autobusreisegruppen oft aus alten und teilweise auch gebrechlichen Personen bestehen und daher die Fußwege zu den Hauptsehenswürdigkeiten Wiens möglichst kurz gehalten werden müssen. (Schluß) fvv/gg

Literaturwoche speziell für Frauen (1)

=++++

10 #Wien, 26.2. (RK-KULTUR) Im Rahmen der bereits traditionellen Literaturwoche "Literatur im März" steht diesmal die Frau im Vordergrund. Unter dem Motto "Frauen - Macht und Ohnmacht" findet vom 7. bis 14. März im Künstlerhaus eine Frauenliteraturwoche statt. #

Wie Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK in einem Pressegespräch am Donnerstag mitteilte, sollen mit der Literaturwoche im März, die nunmehr das dritte Mal abgehalten wird, neue Lesergruppen zur Literatur herangezogen werden. Bei der Frauenliteraturwoche stehen daher auch keine emanzipatorischen Motive im Vordergrund, sondern das Bestreben, Frauen aller Altersgruppen und aus allen sozialen Schichten anzusprechen. Auch Männer, Kinder und Jugendliche sind eingeladen, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Während der Literaturwoche steht im Künstlerhaus täglich ab 14 Uhr eine Kinderbetreuung zur Verfügung.

Das tägliche Programm ist in drei Abschnitte gegliedert. Am Vormittag finden Lesungen vor allem für Jugendliche statt. Von 14 bis 16 Uhr sollen Frauen unter der Anleitung von Animatorinnen mit Frauen diskutieren. Ab 16 Uhr gibt es täglich Diskussionen über aktuelle Themen, Lesungen oder Buchpräsentationen. Neben den literarischen Aktivitäten gibt es im Künstlerhaus auch Ausstellungen zum Thema "Die Frau", eine Sofortbildgalerie, ein Kinozelt, eine Schreibwerkstätte und ein Cafe. Zum Abschluß der Literaturwoche ist ein Fest von Frauen für Frauen, Männer und Kinder vorgesehen. Die Literaturwoche wird vom Kunstverein Wien mit Förderung des Österreichischen Gewerkschaftsbundes und der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien durchgeführt. (Forts.) ba/bs

NNNN

Literaturwoche speziell für Frauen (2)

=++++

- 11 Wien, 26.2. (RK-KULTUR) Die wichtigsten Programmpunkte:
- o Samstag, 7. März: 19 Uhr: Eröffnung durch Stadtrat Zilk
"Gehzeiten" Liv Ullmann schildert ihre Erfahrung
 - o Sonntag, 8. März: 11 Uhr: Berührungen, Theaterstück mit einer Frauengruppe des Burgtheaters
17 Uhr: Selbstbefreiung der Frau als Befreiung der Gesellschaft - Diskussion
 - o Montag, 9. März: 16 Uhr: Frauenmagazine, -zeitschriften, -seiten, Getto oder Notwendigkeit? - Diskussion
 - o Dienstag, 10. März: 17 Uhr: Wo steht die Frau in der Berufswelt von heute?
19 Uhr: "Dies Bildnis ist bezaubernd schön" Szenische Lesung
 - o Mittwoch, 11. März: 16 Uhr: Frauenbewegung als Geschlechterkampf?
19 Uhr: Mütter und Töchter
 - o Donnerstag, 12. März: 16 Uhr: Frauen und Kirchen
 - o Freitag, 13. März: 16 Uhr: Frauen im Kulturbetrieb
 - o Samstag, 14. März: 16 Uhr: Das Frauenbild der Männer
19 Uhr: Das Ende für einen neuen Anfang - Abschlußfest

Programmhefte mit einem detaillierten Programm liegen im Kulturamt der Stadt Wien, Friedrich Schmidt-Platz 5, in der Stadtinformation in der Schmidthalle im Rathaus, im Kunstverein Wien, in der Alten Schmiede, Schönlaterngasse 9 sowie im Künstlerhaus, Karlsplatz 5 auf.
(Schluß) ba/sr

NNNN

"Z" überspringt 100-Milliarden-Grenze

=++++

12 #Wien, 26.2. (RK-WIRTSCHAFT) Für die Zentralsparkasse und Kommerzialbank-Wien stand das Geschäftsjahr 1980 im Zeichen einer erheblichen Verschärfung des Wettbewerbes. Eine Veränderung der Zinsenstruktur zu Lasten der Banken sei derzeit nicht möglich, erklärte Generaldirektor Dr. VAK in einem Pressgespräch. Danach brachte die Ausweitung der Bilanzsumme um 15,4 Prozent auf knapp 108 Milliarden Schilling die "Z" erstmals über die 100-Milliarden-Schilling-Grenze. #

Mit der Einrichtung neuer Zweigstellen in Baden, Linz und Innsbruck machte die "Z" im vergangenen Jahr von den neuen rechtlichen Rahmenbedingungen Gebrauch und rundete ihre Zweigstellenanzahl ab. Auch die Fusion mit den regionalen Sparkassen in Gmünd und Sauerbrunn trug zu einer Erweiterung des Tätigkeitsbereiches bei.

Der im Vorjahr entfachte Konditionenwettbewerb im Kreditapparat hat sich auf die Ertragskraft der einzelnen Geldinstitute negativ ausgewirkt. Auch die "Z" mußte eine Schmälerung ihrer Ertragsbasis hinnehmen, weil die Verteuerung der Anlagen nur teilweise auf die Kreditkonditionen überwälzt werden konnte.

Insgesamt hatte die "Z" im Jahre 1980 bei den Spareinlagen einen Zuwachs von 12,2 Prozent oder 4,9 Milliarden Schilling auf 44,8 Milliarden Schilling zu verzeichnen.

Die Veranlagungsstruktur der "Z" konnte auch 1980 ausgewogen gestaltet werden. Das gesamte Veranlagungsvolumen erhöhte sich von 62,7 Milliarden Schilling auf 71,8 Milliarden. Davon entfielen 31 Prozent auf Handel, Gewerbe, Industrie und Dienstleistungsbereiche, 22 Prozent auf den Wohnbau, 14 Prozent auf die öffentliche Hand und 33 Prozent auf Privatkunden und sonstige Schuldner. Die "Z" wurde auch 1980 ihrer Rolle als führendes Institut auf dem Gebiet der Wohnbaufinanzierung gerecht. Sie und die Wiener Landeshypothekenbank wirkten an der Finanzierung von rund 22.000 Wohnungen mit. (Schluß)
ab/gg

NNNN

Behindertenkommission der Stadt Wien konstituiert

=++++

13 #Wien, 26.2. (RK-KOMMUNAL) Derzeit sind mehr als 500 Behinderte bei der Gemeinde Wien beschäftigt, die vollwertig ihren Dienst im Rahmen des Dienstpostenplans versehen. Dazu kommt noch eine Reihe von Behinderten, die ohne Überprüfung der Behinderung beschäftigt werden. Mit Bezug auf das Internationale Jahr der Behinderten hat der Gemeinderat eine Kommission zur Prüfung der Möglichkeiten der Einstellung von Behinderten in den Gemeindedienst eingesetzt. Mit der Wahl von Gemeinderätin Eveline ANDRLIK (SPÖ) zur Vorsitzenden und von Gemeinderat Franz GAWLIK (SPÖ) und Gemeinderätin Gertrude HARTEL (ÖVP) zu Stellvertretenden Vorsitzenden wurde diese Kommission am Donnerstag vormittag konstituiert.#

Stadtrat Franz NEKULA legte ein Arbeitsprogramm vor, das eine Reihe von Fragen klären soll:

- o In welchen Dienststellen ist die Beschäftigung Behinderter möglich?
- o Wie groß ist der Bedarf an Arbeitsplätzen für Behinderte?
- o Wieviele Behinderte sind bereits im Gemeindedienst tätig?

Zur Unterstützung der Kommission und Erarbeitung von Unterlagen wurde die Einsetzung eines Beamtenteams beschlossen.

Wesentlichen Anteil am Erfolg der Arbeit der Behindertenkommission wird es haben, betonte Stadtrat Nekula, wie weit es gelingt, das Verständnis der Kollegen für die Probleme der Behinderten am Arbeitsplatz zu wecken und die mitmenschliche Verpflichtung zur Hilfe anzusprechen. (Schluß) en/gg

NNNN